

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen H. Mannmann, Eisenstr. 17, Schlagsch. 77. S. Pling, Papierhdlg., Steinstr. 10, W. Dammberg, Geißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amstliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio Waisenhaus-Buchdruckerei.

Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Sgr.

Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden Tage zwar erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N^o 143.

Donnerstag, den 22. Juni.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause.

In der heutigen (70.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten, welcher am Ministerliche der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal und mehrere Kommissarien beiwohnten, stand zur dritten Beratung der früher nochmals in die Kommission, zurückgegangene Gesetzentwurf, betreffend die landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Das Hauptgewicht der Beratung ruhte auf § 1 des Gesetzentwurfs, welcher auf Grund der preussischen Rangordnung von 1817 eine Klasseneinteilung unter den verschiedenen Beamtenklassen trifft. Die Kommission in deren Namen Abg. Schröder (Königsberg) referierte, empfiehlt die unveränderte Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung. Der Abg. Witte beantragte, folgende Resolution zu beschließen: „Die königliche Staatsregierung anzufordern, die Bestimmungen des § 9 des Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten, in dem Sinne auszuführen, daß Ungleichheiten zwischen gleich vorgeordneten und in gleich wichtigen Amtsstellen befindlichen Beamten vermieden werden; und demgemäß die zur Ausführung der entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes vom 24. März 1873, betreffend die Tagelöhner und die Reisenden der Staatsbeamten (§ 10), und des Gesetzes vom 12. Mai 1873, betreffend die Gewährung von Wohnungsgelbzuschüssen (§ 2) erlassenen Circularverordnungen einer Revision zu unterwerfen.“

Trotz des Widerspruchs des Regierungskommissars Geheimen Finanzrats Wilmers, sowie der Abgg. Frhr. v. d. Red. und Löwenstein trat das Haus der vom Abg. Windthorst (Wiesloch) unterzeichneten Resolution bei und nahm somit den Gesetzentwurf unverändert an.

Diese Debatte wurde in erster und zweiter Beratung der Gesetzentwurf, betreffend die Reisekosten und Mühen der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten und in einmüthiger Beratung der Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1874 genehmigt. Ebenso wurde nach dem Antrage der Budget- und resp. der Rechnungskommission die Uebericht über die Verwaltung der föderalischen Vergewerke, Hütten und Salinen in dem preussischen Staate im Jahre 1874 und die Uebericht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 für erledigt erklärt. Es folgte sodann die Beratung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Verteilung der öffentlichen Kasien bei Grundstückeinteilungen und die Gründung neuer Anstalten in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen. Das Haus trat dem Gesetzentwurf ohne Debatte bei.

Johannistag und Johannisnacht.

Von Moritz Wujch.

(Fortsetzung.)

Man schneidet sich von diesem Donnerkrant kleine Zweige ab, und zwar so viele, als Leute im Hause sind, und legt diese in ein Glas mit Wasser; der, dessen Zweig zuerst verweltet, muß zuerst sterben. Gräbt ein Gläubiger nach in der Johannisnacht einen schwarzen Johannisbeerstrauch aus, so heilen dessen Beeren seine Krankheit. Kündigt man fette Heine, am Johannistage geflücht, in die Stube und benimmt jeden Stengel mit dem Namen eines Hausbewohners, so zeigt das Grünbleiben dieser Stengel das Gesundheitsbleiben des oder der Betreffenden, ihr Verwelken aber das Erkranken derselben oder derselben im künftigen Jahre an. Dieser Aberglauben herrscht vorwiegend in Westfalen, hier und da auch im übrigen Norddeutschland. Im Weichseln aber wird am Johannistage die Hollunderblüte gebraten und dann getrocknet aufbewahrt, indem sie ein gutes Mittel gegen allerhand Krankheiten ist.

Wer im westfälischen Bolmetshale wissen will, ob er ein Mädchen, das er gern möchte, bekommen wird, pflanzt am Johannistage zwei Stauden Johannisstrauch; wachsen sie dann mit den Kronen gegeneinander, so ist sie ihm bestimmt; welken sie auseinander, so bekommt er sie nicht. Weiblich erfolgen dies Aberglauben, indem sie jeder von den beiden Pflanzen den Namen dessen oder derjenigen geben, über den oder die sie Auskunft haben wollen. An der Pflege Weidenstängeln im höchsten Vogelhäute pfählen die ledigen Mädchen zu Johannis in der Mittagsstunde zwischen 11 und 12 Uhr neuerlei Blumen unter denen Weiden, Storchschnabel und Zeltkraut nicht fehlen dürfen, winden einen Kranz und binden ihnen mit einem in derselben Stunde gebundenen Faden. Mit der Kranz fertig, so wirft ihn die Weiden rindwärts an einen Baum, und so oft er herunter fällt, bevor er an einem Zweige hängen bleibt, so viele Jahre bleibt das Mädchen noch unverheiratet.

Spuren alter Festspiele sind folgende. An verschiedenen Orten Tirols, namentlich im Unter-Inntal, bäd man am Sommerabend dreierlei, Nebenerlei oder neuerlei Kuchen,

In der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1876 herbeigeführten Verheerungen und gemeingefährlichen Zustände, richtete der Abg. Stengel an die Staatsregierung die Frage, welche Maßregeln dieselbe zu treffen gedente, um den Uebelständen, die die Ueberschwemmung der Elbe mit veranlaßt haben, für die Zukunft vorzubeugen. Der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal erklärte, daß die Regierung mit aller Energie die Abänderung der bestehenden Schutzanlagen, soweit dieselben sich als fehlerhaft herausgestellt haben, in Angriff zu nehmen gedente und die entsprechenden Verbeinerungen dazu bereits getroffen habe. Der Abg. Kantat sprach den Wunsch aus, daß die zu bewilligenden Mittel auch den Bewohnern des Wartgebietes zu Gute kommen möchten. Der Staatsminister Dr. Friedenthal gab in dieser Beziehung eine zustimmende Erklärung ab. Der Abgeordnete Windthorst (Wiesloch) wünschte auch das Küstgebiet der Ems berücksichtigt zu sehen. Die Generaldiskussion wurde hiermit geschlossen.

In der hierauf folgenden Spezialberatung wurde der Gesetzentwurf mit den beiden Modifikationen angenommen, daß nach dem Antrage des Abg. Stengel die ohne Rückgewähr zu bewilligende Unerfüllungssumme von 500,000 M. auf 1,000,000 M. erhöht und die Verwendung der Unerfüllungsgelder nach dem Antrage des Abg. Petri auch auf die bei dem Verlust von Gaud besitzenden Personen ausgedehnt wird. — Endlich beschloß das Haus, den Gesetzentwurf, betreffend den an den Kronrentenkommissar zu leistenden Ertrag für die aus der Herrschaft Schwerdt zur Staatskasse geflossenen Einnahmen, der Budgetkommission zu überweisen. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Gerichtssaal.

19. Plenarsitzung vom 20. Juni.

In der heutigen 19. Plenarsitzung, welcher die Staatsminister Graf zu Eulenburg und Dr. Konradt beiwohnten, kam zuerst der Gesetzentwurf, betreffend den Austritt aus den jüdischen Gemeinden, in erster Beratung zur Verhandlung. Herr von Winterfeldt berichtete als Referent zunächst über die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen, die sich zum Teil für, zum Teil gegen den Ertrag eines solchen Gesetzes erklärten. Letztere verlangen Verwerfung event. aber Amendierung, namentlich bezüglich der Beitragspflicht. Neben selbst erklärt sich schließlich gegen jede Amendierung des Gesetzes, zumal es schon jetzt gestraft sei, neue Synagogengemeinden zu bilden. Für die Vorlage erklärt sich in der Debatte der Vertreter von Bromberg Herr Friedländer. (Außer Baron von Rothschild das einzige jüdische Mitglied des Hauses.) Er bittet das Gesetz nicht an eine Kommission zu verweisen, da hierdurch das Zu-

standkommen desselben vereitelt würde. Das vorliegende Gesetz entspräche den Bedürfnissen der jüdischen Gemeinden vollständig, durch Annahme desselben würde ein Akt der Gerechtigkeit geleistet und die wahre Gewissensfreiheit gefördert. — Baron v. Senff-Pfilsch erklärt sich gegen das Gesetz. Der Regierungskommissar bittet dringend um Annahme des Gesetzes. §§ 1-5 werden darauf unverändert genehmigt. Beim § 6 beantragt und begründet Herr von Meißel-Hegow den Antrag, die Nr. 2 zu fassen: „Das Recht der Mitbenutzung des Begräbnisplatzes bleibt den Ausgetretenen vorbehalten.“ Ferner beantragt er einen Zusatz, betreffend die spätere Beitragspflicht Ausgetretener. Diese Anträge werden nach längerer Diskussion angenommen, ebenso ein weiterer Antrag des Herrn zu § 16. Die übrigen Paragraphen erfüllen keine Änderung. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Mobilien-Feuerversicherung in Hohenollern, wurde demnach ohne Debatte angenommen. Mündlicher Bericht der vereinigten Kommission für Handel und Gewerbe und für die Finanzen über den Gesetzentwurf betreffend die Bestimmung des Gewerbetriebs im Umherziehen.

Der Antrag der vereinigten Kommission geht dahin, den Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten anzunehmen.

Auf eine Anfrage des Herrn Oberbürgermeister Bredt erklärt der Finanzminister Camphausen, daß in neuerer Zeit wegen Uebernahme der Gewerbesteuer als einer Reichssteuer Verhandlungen nicht stattgefunden haben. Die früheren Anträge, die von Preußen in dieser Beziehung gemacht worden sind, fallen in eine Zeit, wo unsere Bundesgenossenschaft sich nur erstreckte auf den Norddeutschen Bund. Durch den Zutritt der süddeutschen Staaten, deren Steuererhebung auf völlig abweichenden Prinzipien beruht, ist das Einigungswert in Bezug auf die direkten Steuern sehr wesentlich erschwert worden und es scheint, daß die Reichsbehörde gegenwärtig nicht daran denkt, eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung eintreten zu lassen. Was insbesondere die Hausgewerbesteuer betrifft, so kann ich dies wohl aussprechen, daß es mein persönlicher Wunsch war und ist, daß eine solche Steuer zu einer gemeinsamen Steuer gemacht werden möchte, und der gegenwärtig vorliegende Gesetzentwurf ist mit wohlbedachter Ueberlegung so aufgestellt, daß wenn ein günstiger Moment eintreten sollte, derselbe sofort als ein gemeinschaftliches Gesetz, selbstverständlich mit entsprechenden Modifikationen, benutzt werden kann. Ich kann übrigens versichern, daß so ungeschicklich die Materie auch sich ausnehmen mag, vom praktischen Standpunkt aus doch der Gesetzentwurf als ein bedeutender Fortschritt zur Verbesserung unserer Steuererhebung betrachtet werden darf.

in welche bestimmte Kräuter: Salbei, Brennnessel, Hollunderblüte und andere kommen müssen. Im Weichseln dürfen „Hollersüßeln“, das sind in Schmalz und Wehl gebundene Hollunder-Dolben mit den Stielen und Stengeln, in keinem Hause fehlen. Zu Göttingen in Württemberg pflegte man noch vor wenigen Jahren am Tage Johannis des Täufers auf einem öffentlichen Plage, der „die Duz“ heißt, ein Feuer anzuzünden und Erbsen daran zu trocknen, die dann den Kindern zu essen gegeben wurden. Jetzt lockt man sie in den Häusern, und zwar nur mit Wasser und so, daß sie ganz bleichen und trocken aus der Hand verzehrt werden können. Das soll für Malaria gut sein.

Die alten Sommerfeuer wurden in Norddeutschland an vielen Orten, zum Beispiel in der Gegend, gewissenhaft angezündet. So viel mir bekannt ist, sind sie dort jetzt allenthalben außer Gebrauch gekommen. Die Kinder im Weichseln tanzen noch hier und da um eine Blumenpyramide. Im Harz wurde noch vor nicht langer Zeit zu Johannis an einigen Orten auf mit Blumen, Bändern und Lichtern geschmückte Tanne aufgeschlagen und von den Burgen und Dörfern umtanzt. Die Kinder stecken eine Blumenkrone auf eine Stange und drehen sich im Ringelreigen um dieselbe, wozu sie „Jag' mir 'mal das Hirschlein aus der Weide“ singen. Zu Weichsel in Westfalen werden zu Johannis die Häuser mit Weiden geschmückt und große Feste gefeiert, bei denen sich mehrere Familien vereinigen. Im Bolmetshale lehren die am Johannistage auf die Weide gezogenen Mädchen am Abend mit dem „Nollenbaum“, einer mit Kräutern behangenen Tanne, zurück. Auf halbem Wege empfangen sie die Burgen des Dorfes mit Wehl, und es werden Sprüche hergelaßt.

Anders in Süddeutschland, wo sich ein großer Teil der Festlichkeit des Sommerfestes mit den dazugehörigen Bräuden in vielen Orten bis vor wenigen Jahren und in einigen bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Im Weichseln werden noch jetzt in einer Anzahl Orte solche Feuer angezündet und brennende Scheiben, das Bild der Sonne, in die Luft geschleudert. In Pfalz heißen diese Feuer „Mädenfeuer“. Im Unter-Inntal wird am Abend des Johannistages „Martin Ausser“ verbrannt, indem Burgen

zusammenkommen, eine Puppe aus Stroh und Lumpen machen und dieselbe unter allerlei Ceremonien in ein Feuer werfen.

Auch im württembergischen Lande ist diese Sitte weit verbreitet. Am Tage Johannes des Täufers kranken noch an vielen Orten Oberdeutschlands auf leeren Feldern oder freien Plätzen Feuer. Knaben und Mädchen reichen sich die Hände und springen mit einander darüber, indem sie rufen: „Sanct Joham, mach's Berg (den Hans) drei Ellen lang.“ Früher hatte das Springen über das Feuer vermutlich zugleich die Bedeutung einer Reinigung und eines Schutzmittels gegen Krankheit und anderer Unheil. Sanct Joham aber war ohne Zweifel eben ein alter Gott, der dem Feldbau vorstand, vielleicht auch eine weibliche Gottheit. Diese Feuer sind dort namentlich in der Gegend von Heilbrunn üblich, und in Krauchwiesem wiederholen sie sich eine ganze Woche hindurch. In manchen Dörfern am Bodensee macht man Abends vor dem Drie ein Johannistfeuer; dann „jucken“, das heißt kühlen, die erwachsenen Burgen mit ihren Mädchen darüber, wobei sie sich bei den Händen fassen. Das währt oft mehrere Stunden, indem die Paare beständig auf einem kleinen Umwege zu dem Haufen der Springenden zurückkehren und hier warten, bis die Reihe wieder an sie kommt. Wer sich bei dem „Jucken“ verirrt, muß ein Pfand geben, und zwar ein Abendgeldstück von seinem Anzuge. Man fängt mit dem obersten, Hut, Mütze oder Bruststück an. Verbrennt der Betreffende sich zum zweitenmal, so muß er ein zweites Stück hergeben, und das wird dann bisweilen fortgesetzt, bis er nur noch das Hemd an hat. Zur Ablösung der Pfänder werden ein paar Flaschen Wein bezahlt, die man nach Erlöschen des Feuers im Wirtshaus mit einander vertrinkt. Auf dem Frauenberge bei Blaubeuren feiert man den Johannistag ebenfalls mit Freudenfeuern, wobei man aus Stroh geflochtene Mäder anzündet und ins Thal hinabrollen läßt. Dasselbe Sitte herrschte früher auf Hohenstaufen, Hohenberchberg und Stauffeneck, und noch brennen in der Nachbarschaft von Ellwangen Johannistfeuer.

(Schluß folgt.)

Auf den Vorschlag des Herrn Gobbin wird der Gesetzentwurf hierzu ohne Spezialdiskussion en-bloc angenommen.

Mündlicher Bericht der Eisenbahnkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Deckung der für die Weiterführung und Vervollendung der Böhmerland Eisenbahn erforderlichen Geldmittel.

Referent Herr Hehme empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs. Das Haus beschließt demgemäß. Es folgen Petitionen.

Dann wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. L. D. Beratung der Städteordnung.

Die Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz, daß die preussischen Wahlen ebenfalls vor der Herbstsession des Reichstages stattfinden werden, entspricht, wie wir hören, nicht den über diese Angelegenheit stattgefundenen vorläufigen Besprechungen. Bestimmte Beschlüsse sind darüber noch gar nicht gefaßt.

(Nordb. Allgem. Ztg.)

Berlin, 20. Juni.

Wie man der Nat.-Ztg. aus Weimar vom 19. Juni schreibt, wäre der früher erwähnte Plan des Kaisers von Rußland, dem ihm so nahe verwandten hiesigen Hofe auf der Rückreise nach Petersburg einen kurzen Besuch abzustatten, nicht ausgefallen. Hiernach würde Kaiser Alexander Anfangs Juli diese Absicht ansführen und wie im vorigen Jahre sich von hier nach Sibirien begeben. Daß derselbe schon am 24. Juni mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen würde, wie dies eine Wiener Nachricht meldet, erscheint demnach wenig wahrscheinlich.

Ueber Paris her tauchen heute wieder Nachrichten von Verfassungsarbeiten in Konstantinopel auf, die alle Schritte der letzten Tage übersehen, die Pläne Mirbas Paschas zur Wirklichkeit werden lassen wollen. Ein Pariser Korrespondent der National-Ztg. nicht nur, sondern auch andere Beobachter drücken die Befürchtung aus, daß diese Verfassung nur den Türken, nicht auch den Christen zu Gute kommen werden. Nach dem Tode Hussein Aons ist anzunehmen, daß die Arbeiten in dieser Richtung rascher zu einem Ergebnisse führen werden.

Der General-Postmeister Dr. Stephan ist von seiner Reise nach England, woselbst namentlich die telegraphischen Einrichtungen von ihm einer näheren Besichtigung unterzogen worden sind, zurückgekehrt, und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Neubewaffnung der Infanterie der Deutschen Armee mit dem Mausergewehr, welche eben so wie die neue Gefüßausrüstung der Deutschen Feldartillerie mit Ende vorigen Jahres ihren Abschluß erzielt hat, ist die Einführung der neuen Deutschen Einheitspatrone auf dem Fuße gefolgt. Der darüber erlassenen Bestimmung gemäß wurde dieselbe mit Ende vorigen Monats als für die gesamte Deutsche Armee mit Einschluß der beiden Bairischen Armeekorps als eingeführt erachtet werden können. Die Werder-Gewehre und Karabiner, wie die gegenwärtig noch von der Deutschen Kavallerie geführten Chassepotarababiner und eben so auch die Sächsischen Reiter-Karabiner sind für die Verwendung derselben apriori worden. Die von den Mausergewehren in den Depots hinterlegten Meuserbestände werden als so bedeutend bezeichnet, daß mit jedem gegebenen Moment auch die Ausrüstung der gesammten Deutschen Landwehr, wie die der Eskadronen, und überdies die auch noch im Fall einer Mobilmachung errichteten Reserve-Formationen mit dieser neuen und vorzüglichen Waffe würde versehen können. Auch die auf deren Verwendung bezüglich veränderten Instruktionen sind bereits an die Truppen ausgegeben worden. Für den vollen Abschluß der Neubewaffnung der Deutschen Armee steht nur noch die Ausgabe der neuen Mauserkarabiner aus, welche sich zur Zeit noch in der Anfertigung befinden, wie gleichwohl auch noch die Anfertigung der neuen Revolver (resp. deren Anfertigung und Ausgabe), welcher der schweren Deutschen Kavallerie und den Offizieren und Offizieren der leichten und Kavallerie, der Feldartillerie und des Trains als Stützgewehr überwiesen werden soll. Der neue Deutsche Seekarabiner wird auch für beinahe sämtliche Deutsche Verwaltungstruppen die denselben überwiesene Schußwaffe bilden, und andererseits befindet sich auch die Deutsche Marine in der Ausrüstung mit dem neuen Gewehr mit eingeschlossen.

Graz, 20. Juni. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und von dem Kaiser Wilhelm am Bahnhofe empfangen worden.

Wien, 20. Juni. Die Begegnung des Kaisers Alexander mit dem Kaiser von Oesterreich auf dem Schlosse Reichstadt wird, wie die politische Korrespondenz meldet, am 8. Juli stattfinden. Willkür wird, derselben Quelle zufolge, auch Kronprinz Rudolf den Kaiser von Rußland in Reichstadt begrüssen. Fürst Gortschakoff tritt demnächst eine Urlaubsreise nach der Schweiz an.

Pest, 20. Juni. Pest Naplo sagt officios, Rußland wolle den Mächten ein neues, noch verschärftes Memorandum unterbreiten. Oesterreich vermittelte und wüßte Englands Zustimmung. Eine Vereinbarung der nordischen Mächte in diesem Betreff sei noch nicht erfolgt.

Petersburg, 20. Juni. Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist heute Morgen gestorben.

London, 19. Juni. (Unterhaus.) Der Unterstaatssekretär des Innern, Bourke, erklärte auf eine bezügliche Anfrage Duff's, die englische Regierung werde keine Gerechtigkeit vorübergehen lassen, die spanische Regierung aufzufordern, dem Art. 11 der Verfassung, betreffend die Toleranz in Religionsachen, die weiteste Auslegung zu geben.

Antwerpen, 18. Juni. Die Führer der liberalen Partei erklärten eine öffentliche Erklärung, worin sie unter Missbilligung eines gemeinsamen Vorgehens an der Abend-

ung des Wahlsystems festhalten und verlangen, daß die Unterdrückung der Städte durch die Landbevölkerung aufgehoben müsse. Ueber der Legalität siehe die öffentliche Meinung. Der konstitutionellen Wahrscheit entspricht es nicht, daß die Regierungsgewalt sich in den Händen eines Ministerkabinetts befinde. Nur dessen Rücktritt könne die Verunreinigungen beseitigen.

Aus Halle und Umgegend.

In der diesmahligen Schwurgerichtsperiode wird auch gegen Hanth und Genossen verhandelt werden, welche bekanntlich den Diebstahl bei Albin Simon vollführten. Dieselben wurden als ein weitverzweigtes raffiniertes Diebesbande erkannt, der auch drei früher verurtheilte Einbrüche u. a. bei einem Juwelier in Erfurt zur Last fallen. Angeklagt sind 1) der frühere Arbeitmann, Kellner, jetzige Kommissär Hanth aus Berlin, 2) der Schlosser Johann Friedrich Wilhelm Mayer aus Berlin, 3) der frühere Barbier Wilh. Tobias Mathäus aus Berlin, 4) die verheh. Mathäus geb. Preybiltska aus Berlin, 5) der Handelsmann August Kruschinsky aus Berlin wegen Diebstahls; 6) die Witwe Kruschinsky geb. Baumgart aus Berlin, 7) die Witwe Waltering geb. Demede aus Berlin, 8) die verheh. Maurer Petrusche geb. Preybiltska aus Berlin wegen Diebstahls; 9) der Kellner Ferd. Robert Brauns aus Jörsig wegen Diebstahls.

Der Handarbeiter Friedrich Hartmann aus Treffin hatte am 19. d. Ms. auf der Grube Laue bei Bitterfeld das Unglück, beim Ausschachten von Thon von einem Stück Erde überhäuft zu werden und dadurch beide Füße zu brechen. Es erfolgte seine Aufnahme in die Klinik.

Vorgestern wurde der Dachstreichler Hamann in seiner Wohnung Wäldergasse 6 erkängt gefunden. Das Motiv seiner That ist unbekannt.

Das königliche Kreisgericht scheint seine östliche Grenze (nach der Poststraße) nunmehr erweitern zu wollen; wenigstens ist mit Abtragung an der Mauer des an der Mauer befindlichen Erdammes begonnen worden.

Am nächsten Sonntage wird von Leipzig aus nach Halle und zurück ein Ertragsgeld abgehen werden (von Leipzig Mittags 12 Uhr, von Halle 10 Uhr Abends).

Das geistliche Concert des Posaunenwirtzen Herrn Böhm und des Halle'schen Stadtkontrabassisten in dem reich eingetrichterten „Café David“ erfreute sich großen Zuspruchs und Beifalles. Wie wir hören, wird der Künstler in einem zweiten Gartenconcert am Freitag wieder mitwirken, vorher aber mit unserem geschätzten Musikvetranen, Herrn E. Thierme, ein großes Kirchenconcert für Orgel, Posaune und Gesang am Donnerstage in der Marktkirche veranstalten. Es trifft sich nicht gut, daß gerade an diesem Abende die Weimarer Künstler für Geselligkeit im Stadttheater mit „Pygmalion auf Taormi“ begannen.

Das angeklagte Jobalallisch ist in vergangener Nacht auch hier beobachtet worden; weitere Berichte fehlen uns noch.

Die Pflasterung des westlichen Theiles der Promenadenstraße wird in kurzer Zeit vollendet sein; der Arbeiter hat man Ursache sich zu freuen.

Literarisches.

Unter dem Titel „Stolberg und Voss“ hat der Prof. theol. Dr. Rahms zu Leipzig in diesem Jahre einen von ihm gehaltenen Vortrag dem Druck übergeben, welcher in der Buchhandlung des Vereinspauses sich im Verlag befindet und wohl werth ist, von Vielen gelesen zu werden. Der Zweck des vorliegenden Schriftchens ist der, die beiden vor hundert Jahren dem sogenannten Hainbund in Göttingen angehörigen Dichter, sowohl in ihrem Verhältnis zu Klopstock, ihrem gelehrten Oberhaupt, als auch in ihrem Anfangs freundschaftlichen, später immer mehr gespannten Verhältnis zu einander, besonders aber das vielbewegte Leben des ehlen Grafen Friedrich Leopold Stolberg bis zu seinem am 1. Juni 1800 erfolgten Uebertritt zur katholischen Kirche und zu seinem letzten Ende darzustellen. In Göttingen kommt der Rektor Voss mit dem Grafen in Verbindung. Sie schließen einen Freundschaftsbund miteinander, gleich begeistert für Homers Iliade und Odyssee, die Voss meisterhaft übersezt, während Stolberg, der Dichter idealer Gesänge, seine Tragödien schreibt im Flug des Geistes, der nach Freiheit ringt.

Es naht die Zeit der französischen Revolution, und die religiöse Aufklärung kommt dort zu ihrem kühnsten Ausbruch. Voss erklärt sich für Stolberg wider beide Richtungen. Dadurch löst sich das Band der Freundschaft. Stolberg, von Voss öffentlich angegriffen, tritt, indem er im Geiste den Protestantismus angeschlossen, die katholische Kirche über. Dieser Uebertritt wird durch die Beziehungen des Grafen zu der Fürstin Gallitzin, der merkwürdigsten Frau des 18. Jahrhunderts, näher beleuchtet, aus deren Leben einige interessante Momente hervorgehoben werden. Die höchst anziehende Schrift des rühmlichst bekannten Prof. Rahms, welche in der physiologischen Erklärung des Aretites des Grafen Stolberg aus der damals in Verfall begriffenen evangelischen Kirche die grundführende Irrthümer in sich schlüssende katholische Kirche, -- deren vielgerühmter Lehrentscheid seit der Aufhebung von 80,000 Altkatholiken ein Ziel gestellt ist -- aufstellt, verdient wegen ihres gediegenen Inhalts, welcher auch in klarer, schöner Form seinen Ausdruck findet, gewiß eine allseitige Verbreitung und wird daher den Lesern dieses Blattes auf das Warmste empfohlen.

„Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal.“ In Schilderungen von Wolde-mar Raden, mit Bildern von G. Bauernfeind, A. Braich, Alexander Calame, Arthur Calame, L. Dill, Andr. E.

G. Difen, Th. von Edenbrecher, G. Franz, A. Grob, G. Häberlin, H. Hertel, L. Heyn, L. Jungheim, A. Kändler, K. Krämer, A. Len, Dietrich Meyer, Franz Meyerheim, W. Neff, Th. Nitz, E. Reuz, Mathias Schmid, G. Schönleber, Ad. Schröder, Fr. Specht, J. Bantier, Th. Biegel, Pöschinger von Adolf Elos. Stuttgart, Verlag von S. Engelhorn.

Von diesem Prachtwerke ersten Ranges, an welchem die abgeübten Kräfte arbeiten, sind in letzter Zeit die Lieferungen 4 und 5 erschienen. Sie enthalten in der vorerwähnten, postweisen Schreibweise Radens im Text: Das Judentum zwischen den Seem. Am Boden; in Reihe des Judentums. Bilder in Tondrud: Berufungslüster Ziegenhirt, von Th. Biegel, Simphonstraße von L. Dill, Waller Kinder am Tage vor Frohsleichnam, von Th. Biegel, Gebirgshaus, von Fr. Specht, Kaufhof, von Ernst Heyn, Parthe an der oberen Aar, nach Alexander Calame von Arthur Calame, außerdem nicht weniger als 20 durchaus künstlerisch ausgeführte, werthvolle Text-Illustrationen. Die brillante Ausstattung des Werkes macht dem Verleger hohe Ehre. Es ist auf 24 Lieferungen à 2 A. berechnet, von denen monatlich durchschnittlich eine erscheint; die Anlieferung ist mithin sehr erleichtert. Mit großer Freude wird jeder Kunstfreund die bisher erschienenen Lieferungen immer wieder ansehen und das Erscheinen der neuen mit berechtigter Spannung erwarten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 20. Juni.
Aufgeboten: Der Handarbeiter R. F. Richter und J. M. Braune, Bernburgstraße 17. — Der Tischler J. W. Lange, Neustadt 16, und A. Forberg, Dorfstrichhof 10. — Der Wagenknecht J. W. Köstel, Winklerstraße 7a, und J. F. Kahlis, Ober-Böhlen. — Der Zimmermann A. Koge, Wälderhof, und L. E. Biegel, Halle.
Geboren: Dem Bräutigamsbräutigam M. Dollmann ein S., Rammischstraße 8. — Ein unehel. S., Weinbergen 15. — Dem Schmidt E. Glaser eine T., Wälderstraße 42. — Eine unehel. T., Entb. Anst. — Dem Waler F. Haber mann eine T., Kuttelhof 5. — Dem Fleischermeister C. Trautmann ein S., Zapfenstraße 13. — Dem Tischlermeister J. Kautzer ein S., Spiegelgasse 8. — Ein unehel. T., Schulberg 1. — Ein unehel. T., Weidenplan 13. — Dem Bahnarbeiter W. Hamann eine T., Brunoswarte 19.
Gestorben: Des Schaffner J. Kemper Ehefrau Minna geb. Lange, 25 J. 18 J., Ungenusswindbrudt, Ackerstraße 2. — Der Regierungskassenschreiber A. D. Johann Friedrich Wohlfaht, 77 J. 3. M. 26 J., Entzünfung, Rammischstraße 19. — Der Handarbeiter August Gottlob Hamann, 71 J. 10 M. 20 J., Wäldergasse 6. — Des Stubhluchter J. Tappe T. Hermine, 9 J. 7 M. 13 J. Chron. Morbus Brighti, Steg 7.

Bermitteltes.

Harzburg, 16. Juni. Von der Felsenstirn des königlichen Burgberges schauet nunmehr weit ins Wäldland hinein das schmale Canalsadental aus hartem Granit und harret seiner künstlerischen Vervollendung. Gestern Nachmittag tagte dort oben das Bauleitende und beschloß, in die Seiten des schmalen Denkmals mannshohe gefällige Granitplatten zur Aufnahme von Inschriften u. s. w. einzulagern. Mit Begeisterung wurde der von Herrn Professor Engelhardt in Hannover vorgeeschlagenen Aufschmückung mit zwei, 8 Fuß hohen gefälligen Wälstüren gedacht; aber leider mußte aus Mangel an Mitteln vor der Hand von einem Beschlusse nach dieser Seite hin Abstand genommen werden. Man hat jedoch hierfür schon drei Raum vorbehalten, so wie dem Deutschen Volke Zeit, seine Opferwilligkeit zu beweisen.

Washington, 16. Juni. Wie der „officielle Bericht“ des landwirthschaftlichen Departements konstatirt, stellt sich der Ertrag der Baumwollenernte auf 3 pCt. unter den mittleren Durchschnittsertrag.

(Haltbarmachung von Leinwand zu Getreidesäcken.) Man brüht 1 Kilo gute Eichenholz in 14 Liter kochend heißem Wasser. In diese Brühe taucht man die Leinwand und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Dann nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf circa 8 Meter Leinwand 1 Kilo Loh. Der Gerbstoff zieht in die Fäden und Handfäden und soll sie, wie das Loh, nicht allein gegen das Stochen schützen, sondern ihnen auch mehr Halbarkeit geben.

Von dem Verein der katholischen Jugend Italiens ist ein Programm für die 50jährige Feier der bischöflichen Thätigkeit Pius' IX. aufgestellt worden. Am 11. April 1869 feierte man den 50. Jahrestag der Priesterweihe Giovanni Mastai Ferretti's. Am 16. Juni 1871 wurde trotz der für das Papstthum nicht gerade gemüthlichen politischen Lage das 25. Jubiläum Pius IX., des ersten von 262 Päpsten, der seit dem Apostel Petrus zu diesem Alter in seinem Amte gelangte, mit großer Pracht begangen. Das in Aussicht stehende Fest wird also das dritte an dieser Kette bilden. Am 3. Juni 1877 wird es 50 Jahre, seit Pius IX., aus den Händen des Kardinals Caltigione, des nachmaligen Pius VIII., in der Basilika von St. Peter die bischöflichen Weihen empfangen.

Düsseldorf, 15. Juni. Die Unvorsichtigkeit mancher Eltern Streichhölzer herumliegen zu lassen, hätte gestern eine Mutter fast ihr Kind von 2 Jahren zu Bett gemacht und sich darauf auf einige Minuten aus dem Zimmer entfernt; während dessen nahm das Kind einige Streichhölzer, die am Feuerherd herumlagen, in sich, mit denselben Feuer anzündete das Bettchen an. Viecklicherweise traf die Mutter wieder ein und konnte das Feuer, ehe es noch weiter um sich griff, bald erlöschten. Wie leicht hätte aus



dieser Unvorsichtigkeit der Mutter nicht allein das Haus, sondern auch das Leben des Kindes gefährdet werden können?

— Ueber den Kuzus der Frauen hat der französische Generalprocurator Senator Dupin sich folgendermaßen geäußert: „Ni nicht das Uebermaß des Kuzus und die Unvorsichtigkeit der Töchter unläugbare Ursachen schlechter Sitten, die alle Welt in falsche Bahnen treiben? Jeder Winter, ja jede Jahreszeit erzeugt ein langes Jücker neuer Moden, denen oft auch das größte Vermögen nicht gewachsen ist, und von denen Viele in Schulden, ja in Bankrotte gestürzt werden. Die Nachahmungslust, der Geist der „Gleichheit“ trägt dies Verderben von den obersten Klassen herab in die niederen. Jede will dieselbe Toilette haben, wie die Andern. Vonstunten speert in einer feiner Fabeln über den Kuzus, der eben so die Welt wie die Däse. Das würde mit den heutigen Moden dem Kuzus sicherlich gefällig. Mit ihnen würde das dumme Thier es fertig bringen, sich grade so feist zu machen, wie sein benedictes Vorbild ist. Eine Frau will ein Feist, eine Gesellschaft mitmachen, will dabei eine Rolle spielen. Sie hat aber dazu die Mittel nicht; ihre Hausstandskasse ist leer, und dem Manne will sie nichts sagen. Da nimmt sie ihren Staat auf Borg, schreibt einen Schuldschein und macht Wechsel. Wehe, wenn die Verfallzeit kommt! Sie ist oft verhängnisvoll für die Augend. So steht's in unserer Gesellschaft, und das ist der Schade, der geheilt werden muß. Es haben sich gegen die Trunksucht Maßregeln erlassen. So wollte, ein Verein von Hausfrauen träte zusammen, gegen den Kuzus. Ohne auf die Sorgfalt in der Kleidung, ja ohne auf das Maß von Schmutz zu verzichten, welches ihrem Stand und Vermögen entspricht, müßten sie von allem Ueberflus in der Kleidung sich mit Entschiedenheit loslagern. Ein solcher Verein würde durch sein Vorbild Nachahmung erwecken und den anderen Ständen zu Hilfe kommen, die sonst, je länger, je mehr, eine unerträgliche Höhe zu ihrem Verderben erstreben.“ Das Wort ist von einem Franzosen für die französischen Frauen gesprochen. Aber gilt es nicht auch für die Deutschen? Warte nur Niemand auf Andere, sondern jede sange bei sich selbst an!

— In Betreff des Züchtigungsrechts der Lehrer ist am Donnerstag vom Civil-Senat des Kammergerichts in Berlin eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt worden. Der bei der städtischen höheren Töchter-Schule zu Charlottenburg auf dreimonatliche Kündigung angestellte Lehrer Zingling zu Theil werden lassen, welche den Eltern seiner Kinder zur Erhebung von Beschwerden beim Charlottenburger Magistrat Veranlassung gaben. Durch die in Folge dessen angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß Zingling einer Schülerin eine so ferne Drosche opferte, daß die Bude die aufgelaufen war, und daß ein anderes Mädchen einen Schlag mit dem Kopfstöß über den Rücken erhalten hat. Der Charlottenburger Magistrat entließ nunmehr den Lehrer knall und fall. Derselbe stellte indessen gegen den Magistrat eine Klage auf Zahlung des Gehaltes

für die drei Kündigungsmonate an, auf welche der Verklagte einwendete, daß er zur sofortigen Entlassung des Klägers berechtigt gewesen, weil die von demselben den Schülerinnen zugefügten Mißhandlungen über das Maß der erlaubten Züchtigungen, wie sie der § 50 Titel 12, Theil 2 des A. L. R. im Auge habe, hinausgegangen sind. Der angezogene Paragraph bestimmt nämlich, daß die Schulzucht niemals bis zu Mißhandlungen, welche der Gesundheit der Kinder aus dem auf entfernte Art schädlich werden könnten, ausgedehnt werden dürfen. Die Kreisgerichts-Deputation zu Charlottenburg verurtheilte indessen den Magistrat nach dem Klageantrage, indem sie annahm, daß besagte Züchtigungen das erlaubte Maß nicht überschritten hätten. Gegen diese Entscheidung appellirte der verurtheilte Magistrat, indem er sich auf die §§ 88 und 90 Titel 2, Theil 2 des Allg. Landr. Titels, nach denen die Züchtigung des Lehrers nie weiter gehen dürfe, als die ertliche. Derselbe dürfe also, um mit den Worten des Gesetzes zu reden, nie grausam sein. Das Kammergericht ordnete die Vernehmung des geschlagenen Mädchens an; aus dem Resultat derselben gelangte aber der Gerichtshof zu der Annahme, daß Kläger zu einer derartigen Züchtigung, welche das Maß der ertlichen nicht überschritten hätte, wohl berechtigt und daß daher die sofortige Entlassung des Klägers nicht zu rechtfertigen ist. Infolge dessen wurde das verurtheilende erste Erkenntniß lediglich bestätigt.

Post und Telegraphie.

— (Porto für Briefe nach Canada.) Das Gebiet von Canada in Nordamerika gehört noch nicht dem allgemeinen Postvereine an. Es können daher Briefe nach Canada noch nicht wie Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit 20 Pf. bis zum Bestimmungsorte frankirt werden, sondern derartige Briefe sollen für je 15 Gramm:

a) bei der Beförderung über England 40 Pf.

b) bei der Beförderung über die Vereinigten Staaten Amerikas 20 Pf. mit der Maßgabe, daß sie für diesen Postloos nur bis zur Ausgangsgrenze der Vereinigten Staaten frankirt sind, mithin in Canada noch einen weiteren Porto unterliegen.

Musikalisches.

— Gestern Abend fand das Posajunen-Concert des K. S. Musikdirectors A. Böhm am Dresden unter Mitwirkung der Hallischen Stadtkapelle im Café David statt und fand allgemeinen Beifall. Die Erwartung des Publikums, ob denn wohl der so laut gerisene Künstler in der That ein solches Lob verdiene, bestätigte sich in jeder Weise. Meister und Beherrscher seines Instruments, setzte er seine Zuhörer namentlich beim zweiten Vortrag: Große Scene und Arie a. d. Freischütz, in großes Staunen und Entzücken, besonders aber auch dadurch, daß er den Sinn und Vorlaut des Textes scharf im Auge behielt, kurz mit tiefem Verständniß und großer Innigkeit spielte. Daß der Virtuos auch theoretisch sein Talent zu verwerten weiß,

beweisen seine Kompositionen z. B. sein Festmarsch: Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland, den er selbst dirigirte. Reicher Beifall und mehrmaliges Da capo-Rufen lohnte den Künstler, würdige den Komponisten. Wie wir bereits hörten, wird Herr A. Böhm morgen (Donnerstag Abend) in der Marktkirche noch ein Kirchen-Concert veranstalten; wir wollen nicht verabsäumen hierauf aufmerksam zu machen, da ja hierbei es dem Künstler noch mehr geboten ist, das alte „Kirchen-Instrument“ in aller seiner Macht und Erhabenheit ertönen zu lassen. Dem Künstler aber wollen wir an dieser Stelle unsern Dank für den gewährten Gemüthsablaß und ihm für das kommende Concert guten Erfolg wünschen!

Land- und Hauswirthschaft.

— (Reisbrot mit Kartoffeln.) Dieses schmackhafte und gesunde Brot wird folgendermaßen bereitet: Man kocht 3 Pfd. Reis mit Wasser zu einem weichen Brei; danach kocht man 6 Pfd. Kartoffeln, schält sie ab, und nachdem sie kalt geworden, reibt man dieselben auf dem Reibeisen und vermischt sie mit dem Reisbrei. Diese Masse wird nun mit 4 Pfd. Weizenmehl zu einem steifen Tals geteetet, dem man 4 bis 5 Eßlöfel guter frischer Hefen zusetzt, nebst einem Eßlöfel Salz. Sobald die Masse nun zu gähren anfängt, formt man nach Belieben große oder kleine Brote daraus und backt sie wie Semmel in einem gut geheizten Ofen.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Der hiesige Jünglings-Verein gedenkt, so Gott will, Sonntag den 25. Juni sein Stiftungsfest zu feiern. Nachmittags 5 Uhr findet der Gottesdienst in der St. Georgenkirche zu Glaucha statt, wozu Herr Pastor Lic. Kleinhardt aus Wohlwill die Festpredigt halten wird. Abends 8 Uhr findet die Nachfeier im Vereinsgarten, Mauergasse 6, statt. Zur Theilnahme an dieser Feier hat Jedermann freien Zutritt, wo zu zahlreicher Betheiligung bittet

Der Vorstand des Jünglings-Vereins.

Wohlthätigkeit.

2 A Honorar für ein Gutachten in dem Prozesse G. v. M. wurden heute von Herrn Rentier L. als Geschenk zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 16. Juni 1876. Die Armen-Direction.

1 1/2 A, die am 18. Juni in das Kirchenbeden eingezogen sind, werden nach dem Willen der Oberin, der ich herzlich danke, verwendet werden.

G. Hofmann, Pastor.

3 A Geschenk aus dem Vergleich in Sachen P. v. W. wurden heute durch den Schiedsmann des 9. Bezirks zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 17. Juni 1876.

Die Armen-Direction.

Haus-Verkauf.

Das den H. Altmann'schen Erben gehörige, Harz Nr. 23 belegene Hausgrundstück mit Garten soll am 26. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen durch den Unterzeichneten freiwillig öffentlich versteigert werden.

F. Fehling, Auktions-Kommissar.

Täglich 50 bis 60 Pfr. Milch frei hier abgegeben. Näheres H. Ulrichstr. 29, Ulrich.

Ein neuer 4zähl. Wagen steht zu verkaufen beim Schmiedemstr. Gröber in Berlin h. D. Gr. Vogelbauer zu vert. Käsepl. 8.

Träbern

nach abzugeben in der Bauerei von Herm. Rauchfuss.

Broihan

in Flaschen außer dem Hause empfiehlt G. Friedrich, Bärgasse 10.

Grünfütter-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juni Nachm. 4 Uhr sollen an der Meißstr. 10 Worgen Luzernklee in verschiedenen Partzeilen meistbietend verkauft werden.

C. Grunberg.

Ein großer Posten alter Stiefelpantoffeln sind im Ganzen zu verkaufen.

G. Franke, Schmeerstraße 35.

Neue Möbel billig, Theilzahlung findet statt.

Leipzigstraße 26.

Ein Schornsteinrohr und eine eiserne Kochgrube zu verkaufen.

gr. Ulrichstraße 23. Modler.

Einigen großen Mehlkasten und einen großen Mörtel verkauft.

Gräjeweg 24.

1 neuen Bodwagen verl. Gartenstraße 4.

Ein alter großer Schrank, zu Geschirf oder Wäsche sich eignend, zu verkaufen.

Kirchhof 14.

Wolfschaf, Küchenhahnen mit Schälfbrett, gt. Koffer (Bade) u. a. S. vert. Spitze 9, II.

Auction.

Sonnabend den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen Lindenstraße 8: 60 Stück ganz neue Gartenstühle, 240 Stück ganz neue Gartenstühle für fremde Bedienung, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

W. Elste, Auktions-Commissar.

Englische

Messerputzsteine zum Putzen von Messern und Gabeln empfiehlt

A. Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Prager Backsteine

zum Putzen von Gold-, Silber-, Kupfer-, Messing-, Blech- u. Stahlwaaren, sowie zum Poliren der Spiegel- und Fensterscheiben, à Stück 9 und 18 A, empf. A. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Schwarzwooll. Spitzen

um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen bei Franz Grohmann, Kleinschmieden 1.

2 Eubel trodener Klee zu verkaufen.

H. Ulrichstraße 27.

1 fl. Präd. Handwagen, passend f. einen Orgelbauer, billig zu verkaufen.

Gütchengrube 6, p. M.

Billige tief. Kommoden, f. Bettstellen, eigenartig, verkauft.

Kaulenberg 2.

Ein großer weißbinder Tisch ist billig zu verkaufen.

Schulgasse 1, im Hof.

Eine große Banne, passend für Fleischer, zu verkaufen Dreetzstraße 18.

2 fette Schweine zu verkaufen Dreetzstraße 3.

Gebrauchte, aber gut erhaltene Möbel! kauft

(H. 51587) Frau Meyer, Berggasse 2.

Gebrauchte Gondel

wird zu kaufen gesucht Kübler Brunnen Nr. 1.

Ein Iphänniger Leiterwagen zu kaufen gef. gr. Ulrichstr. 23. Modler.

Malergehülften

sucht Landmann, Steinstr. 46.

perfekte Hötel-Köchin

wird baldigst gesucht.

C. Trautwein.

Hötel Belle vue, Bad Liebenstein. (Thüringen.)

Ein Schneidergeselle auf H. Arbeit wird gesucht H. Brauhansgasse 1.

Einem Tapezierergehilfen sucht A. Heiche, Schüllershof 15.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift findet sofort Stellung. Off. mit Aug. v. Gehaltsanpr. Nr. 200 Exped.

Ein Köchin mit guten Zeugnissen 3. 1. Juli gesucht Magdeburgerstraße 8.

Ein fleißige Wäschanne wird gesucht Gottesackerstraße 5.

Maaner.

Einige ordentliche Maaner finden noch Beschäftigung.

Ein ordentl. Mädchen für Kinder von außerhalb sofort gesucht gr. Brauhansgasse 19, 1.

Ein ordentl. Mädchen wird 3. Wartung eines Kindes für den Nachmittags gesucht gr. Ulrichstraße 23, 1.

Auf Oberhänden

geübte Maschinen-Näherinnen finden Lohnende und dauernde Beschäftigung.

Leipzigstr. 7, 3 Tr., links.

Ein zuverl. möglichst unabh. Frau wird zur Aufwartung gesucht Schulberg 4.

Ein ehrl. zuverlässige Aufwartung bei hob. Lohn 15. Juli gesucht Lindenstr. 2, 1.

Ein junges Mädchen, im Schneidern und Maschinen geübt, gesucht H. Klausstr. 3, 1.

Ein ord. Mädchen findet sofort oder 1. Juli Dienst Leipzigerstraße 93, pt.

Ein ordentl. Aufwartung zu 1. oder 15. Juli gesucht Mauergasse 7.

Ein Mädchen von auswärts, welches schon längere Zeit in Halle dient, sucht wegen Veränderung zum 1. Juli anderweitig Dienst. Näheres im Bäderladen Gräjeweg 24.

Ein junger Mensch v. T. sucht Stelle als Kaufbursche. Zu erf. Mittelwade 10.

Ein gesunde Amme wünscht Stellung und tüchtige Mädchen erhalten sofort Stelle durch Frau Köstner, Antelshof 5.

Mädchen mit langjähr. g. Attesten suchen für Küche u. Hausarbeit Stelle durch Frau Hermann, Trödel 19, am Markt.

Dankagung.

Für die mannigfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, die meinem verstorbenen, lieben Vatter während seiner langen, schweren Krankheit zu Theil geworden sind, und für die vielen Zeichen herzlicher Theilnahme, die durch überreiche Schenkung seines Sarges mit Blumen und Kränzen, dem Beerdigen zur letzten Ehre und mir zum Troste von lieben Freunden spendet worden sind, sage ich tiefbewegt meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 20. Juni 1876.

Caroline Demich geb. Noeelt.

Am 20. d. M. entschlief sanft nach vielen Leiden unser guter Sohn, Bruder, Oheim und Vater, der Maler und Bildhauer Theodor Landmann, in seinem bald vollendeten 53. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den gänzlichen Ausverkauf unseres Waaren-Lagers aufmerksam zu machen und fügen hinzu, dass wir wie bisher sämtliche Artikel zu und unter unseren Kostenpreisen verkaufen.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstraße 4.

Concursmassen-Ausverkauf.

Permanenter Ausverkauf

der großen Concurs-Masse von Franz Herrmann aus Magdeburg.

Weinwand, Handtücher, Bettzeuge, Tischzeuge, Gardinen, Bettdecken, ein großer Posten Stepp- und Schlafdecken, Drells, Julets und Federleimwand. Shirtings, Chiffons, Dowlas und Negligéstoffe genau zu Tagespreisen.

100 Dkd. einzelne Damenträger, reizende Dessins, nur 3/4 Sgr., früherer Preis 7/2 u. 10 Sgr.

41 Duzend einzelne Oberhemden von 25 Sgr. an.

72 Duzend seidene Manteltücher für Damen, das Stück 3/4 Sgr.

Ein großer Posten französische Madapolams, waschecht, per Elle 4 Sgr., früher 5 Sgr. nur bei

Loeser Cerf,

11. 11. große Steinstraße 11. 11.
Concursmassen-Ausverkauf.

Concursmassen-Ausverkauf.

Ida Höttger,

gr. Ulrichsstraße 55.

Nun mit dem Rest meiner Percale, zu Kleidern und Bettbezügen passend, zu räumen, verkaufe dieselben von heute an zu herabgesetzten Preisen.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise

C. Martini, Marienstraße 7.

Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Stepdecken

empfiehlt in größter Auswahl und prachtvollen Mustern

F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60,
Wäsche- und Weißwaren-Handlung.

Englische Badedecken u. Handtücher

empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Die Halloren-Schwimm-Anstalt

ist wieder eröffnet. Die Schwimmmeister.

Provinzial-Verein

ehemaliger Jäger und Schützen.

Donnerstag den 22. Juni Abends 9 Uhr

ausserordentliche Versammlung

im „Café Royal.“

Otto Dettenborn.

Vereinigte Dienstmänner

(Eingetragene Genossenschaft).

Sonntag den 25. Juni Nachmittag 3 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Schwan die zweite ordentliche General-Versammlung der Vereinigten Dienstmänner statt. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung des Rechenschafts-Berichts.
- 2) Bestätigung des Verwaltungs-Reglements.
- 3) Bestimmung über die zu verteilende Dividende.
- 4) Nennwahl des Aufsichtsrathes und Vorstandes.
- 5) Geschäftliche Mittheilung.

Halle, den 21. Juni 1876.

Der Aufsichtsrath
Th. D o m a n n, Vorsitzender.

Marktkirche in Halle a. S.

Heute Donnerstag Abends von 6 bis nach 7 Uhr

Geistliche Musik für Posaune, Orgel u. Gesang,

ausgeführt vom K. S. Musikdirector und Posaunen-Virtuosen

August Böhme aus Dresden,

unter freundlicher Mitwirkung des Organist und Musikdirector Herrn L. Thieme und anderer geschätzter Musikkräfte.

- | | |
|--|--|
| 1) Präludium über den Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr.“ | 5) Adagio für Orgel von Zöllner. |
| 2) Gebet für Posaune u. Orgel „Gott deine Güte reicht so weit die Wolken gehen.“ von Beethoven. | 6) Posaune und Orgel „Herr eile du mein Schutz, mir bei zu stehen.“ von Beethoven. |
| 3) (Gesang) „Gott sei mir gnädig“ a. d. Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn, für Bariton. | 7) (Gesang) „Sei getreu bis in den Tod.“ Tenor-Arie von Mendelssohn. |
| 4) Arie aus Stabat Mater: „Um zu sühnen unsre Sünde, musste Christus bluten, sterben.“ für Posaune und Orgel, von Rossini. | 8) (Orgel) Postludium und |
| | 9) Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Dr. Martin Luther, für Posaune und ganzes volles Orgelwerk. |

Billets à 7 1/2 Sgr. sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon und bei den Herren Kaufleuten C. F. Baentsch, Markt 6, und Fried. Arnold, Schülerbillets à 5 Sgr. in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Theatre-variété z. Volks-Garten,

11. gr. Ulrichsstraße 11.

Donnerstag den 22. Juni 1876

Erstes Gastspiel Mr. Niardou,

inbischer Gaultier, Kaiserlicher Hofkünstler, Besitzer mehrerer Auszeichnungen und Anerkennungsdiplome hoher Häupter und Fürsten.

Zweites Gastspiel d. deutsch., franz. u. ital. Chansonette

stärken Genia Ferari.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind bei Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, und im Volks-Garten bis 6 Uhr Abends zu haben.

Da es mir gelungen ist den K. Hofkünstler Mr. Niardou (Mitglied des Schützenhauses) auf seiner Kunstreise nach Berlin für einige Gastspiele zu gewinnen, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen und lade hiermit ein.

NB. Photographien stehen bei Herren Steinbrecher & Jasper zur Ansicht.

W. Schaaf, Director.
Näheres Anschlagzettel.

Ein junger Mann als
Schreiber sofort oder
1. Juli gesucht. Adr. T.
in der Exped. d. Bl.

Ans. junge Leute finden gute
bürgerliche Kost und Wohnung
Königsstraße 5, III.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 23. Juni Abends 8 Uhr
in der Zulp.

1. Ueber Gemeinamkeit.
 2. Proklamirung neuer Mitglieder zur Vor-schubst.
- (Zur besondern Mittheilung unserer Mit-glieder: Dienstag den 27. Juni wird Herr Professor Dr. Conrad einen Vortrag halten.)